

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

87 (6.5.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 1,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im Abdruck siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postscheckamt Karlsruhe Nr. 89 535.

3. Jahrgang Nr. 87

Karlsruhe, Freitag, 6. Mai 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Berlin wird am 12. Mai wieder frei

Kommunique über Blockadeaufhebung — Deutschland-Konferenz des Außenministerrates zum 23. Mai nach Paris einberufen

LONDON, 5. Mai. (UP) Die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich gaben am Donnerstag in einem gemeinsamen Kommuniqué, das gleichzeitig in Moskau, Washington, London und Paris veröffentlicht wurde, ihre Vereinbarung über die Aufhebung der Berliner Blockade zum 12. Mai und die Einberufung einer Konferenz des Außenministerrates über die Deutschland-Frage zum 23. Mai nach Paris bekannt.

Der Text des Abkommens hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung Frankreichs, der Sowjetunion, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten haben folgendes Abkommen geschlossen: 1. Alle seit dem 1. März 1948 von der Regierung der UdSSR verhängten Beschränkungen über Verkehr, Transport und Handel zwischen Berlin und den Westzonen werden am 12. Mai 1949 aufgehoben.

2. Alle seit dem 1. März 1948 von den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten verhängten Beschränkungen über Verkehr, Transport und Handel zwischen Berlin und der Ostzone und zwischen der westlichen und der Ost-Zone Deutschlands werden ebenfalls am 12. Mai 1949 aufgehoben.

3. Elf Tage nach der Aufhebung der in den Paragraphen 1 und 2 bezeichneten Beschränkungen, nämlich am 23. Mai 1949, wird eine Sitzung des Rates der Außenminister in Paris einberufen, um die Fragen zu behandeln, die Deutschland betreffen, sowie Probleme, die sich aus der Situation in Berlin einschließlich der Währungsfrage in Berlin ergeben.“

Das in Washington, London, Paris und Moskau gleichzeitig veröffentlichte historische Dokument über die Beendigung der Berliner Blockade sowie der wesentlichen Zugeständnisse von sowjetischer Seite zustandekommen: Die Sowjetunion hat ihre noch im Sommer vorigen Jahres gestellte Forderung fallen lassen, daß ein Abkommen über eine einheitliche Währung für Berlin die Vorbedingung für eine Aufhebung der Blockade sein müsse.

Stattdessen wird sich der elf Tage nach Aufhebung der Blockade — am 23. Mai — zusammentretende Außenministerrat mit der heiklen Berliner Währungsfrage befassen müssen. Als erster Punkt wird wahrscheinlich die Frage auf der Tagesordnung stehen,

wie man die geteilte ehemalige deutsche Hauptstadt mit ihren zwei Verwaltungen, zwei Währungen, zwei Polizeipräsidien usw. wieder in ein einheitliches Gebilde verwandeln kann. Ueber das zweite Hauptthema der bevorstehenden Pariser Außenministertagung, den deutschen Friedensvertrag, der mit einer großen Zahl anderer Probleme verknüpft ist, wurde schon im Frühjahr 1947 in Moskau vergeblich verhandelt und auf der Londoner Außenministertagung kurz vor Weihnachten 1947 kam es hierüber zu Bruch.

Auf der Pariser Konferenz des Außenministerrates am 23. Mai werden fast nur neue Gesichter zu sehen sein: An Stelle Marshalls vertritt jetzt Dean Acheson die Vereinigten Staaten, die Stelle Molotows als Außenminister der Sowjetunion nahm inzwischen Wjatschinski ein, und Frankreich wird nicht mehr wie noch in London durch Georges Bidault, sondern durch Robert Schuman vertreten sein. Der einzige Außenminister auf der Pariser Konferenz, der auch an den früheren Tagungen des Außenministerrates teilnahm, wird Ernest Bevin sein.

Die westlichen Alliierten haben die Absicht, innerhalb der ersten 36 Stunden nach Aufhebung der Blockade Berlin auf dem Schienenweg 25 000 Tonnen Lebensmittel und andere wichtige Güter nach Berlin zu bringen.

In ganz Berlin hat die Nachricht über die eventuelle Aufhebung der Blockade am 12. Mai große Begeisterung und Freude ausgelöst. Der amerikanische Kommandant von Berlin erklärte dazu, er hoffe, daß die Russen gelernt haben, was es bedeutet, wenn man gegen mächtige Freunde mit Gewaltmitteln vorgeht.“

Luftbrücke bleibt bestehen

BERLIN, 5. Mai. (UP) Luftmarschall T. M. Williams, der Oberbefehlshaber der britischen Luftstreitkräfte in Deutschland, erklärte, daß die Luftbrücke vorläufig noch aufrechterhalten werde. Es sei nicht damit zu rechnen, daß unmittelbar mit Aufhebung der Blockade der Flugbetrieb nach Berlin eingestellt werde.

„Verständigung mit der Sowjetunion möglich“

General Clay nimmt Abschied von den amerikanischen Besatzungstruppen

GRAFENWÖHR, 5. Mai. (DENA) Im Anschluß an eine große Parade auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr erklärte General Clay am Mittwoch vor in- und ausländischen Pressevertretern, eine künftige demokratische deutsche Regierung werde von den Weststaaten Sicherheit erhalten, die es ihr ermöglichen, die Demokratie in Deutschland aufrechtzuerhalten. Der Zeitpunkt, daß einer demokratischen deutschen Regierung die Verantwortung übertragen werden könne, werde bald erreicht sein.

Eine Verständigung mit der Sowjetunion hält der General für durchaus

möglich. Allerdings müsse eine dauerhafte Lösung im Kampf zwischen Kommunismus und Demokratie gefunden werden, die durchaus ohne Krieg denkbar sei.

Am Vormittag fand auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr eine große Abschiedsfeier für General Clay statt, der am 15. Mai aus seinem bisherigen Amt als Militärgouverneur für Deutschland ausscheidet.

Hübner und Hays übernehmen die Aufgaben von General Clay

WASHINGTON, 5. Mai. (UP) Gleichzeitig mit der Bekanntgabe des Rücktritts des amerikanischen Militärgouverneurs in Deutschland, General Lucius D. Clay, teilte das Weiße Haus mit, daß Generalleutnant Clarence Hübner, der stellvertretende Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, und Generalmajor George Hays, der bisherige stellvertretende Militärgouverneur, bis zur Ernennung eines amerikanischen Hohen Kommissars für Deutschland die Funktionen Clays übernehmen werden.

Bonn beschleunigt die Abschlußarbeit

Provisorische Verfassung soll noch in dieser Woche verabschiedet werden

BONN, 5. Mai. (DENA) Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates begann am Donnerstag mit der vierten Lesung des Grundgesetzentwurfes für die Bundespolitik Deutschland. Dies wurde durch die Berücksichtigung des deutsch-alliierten Kompromisses von Frankfurt in der Gesetzesvorlage notwendig. Der KPD-Fraktionsvorsitzende Max Reimann hatte zuvor eine Erweiterung der Tagesordnung beantragt, die jedoch abgelehnt wurde. Reimann forderte, daß der Hauptausschuß Verbindung mit dem Präsidium des deutschen Volkstages aufnehmen, um mit diesem einen gesamtdeutschen Standpunkt auszuarbeiten, der dem Außenministerrat vorgelegt werden sollte. Gleichzeitig forderte Reimann, der Parlamentarische Rat solle seine Arbeiten im Hinblick auf die bevorstehende Aufhebung der Berliner Blockade und die Viermächtebesprechungen einstellen.

Die vierte Lesung erfolgte artikelweise, und zwar in chronologischer Reihenfolge der im Entwurf enthaltenen einzelnen Abschnitte. Die Präambel wurde in der stark gekürzten Fassung des Redaktionsausschusses übernommen. Groß-Berlin ist als zwölftes Bundesmitglied aufgeführt. Ausdrücklich wird der provisorische Charakter des Grundgesetzes erwähnt. Seine Aufgabe soll nach dem Inhalt der Präambel sein, dem staatlichen Leben für eine Übergangszeit eine neue Ordnung zu geben.

Der Abschnitt „Grundrechte“ wurde durch Streichung und Zusammenziehung einer Reihe von Artikeln gekürzt, ohne daß die „klassischen Grundrechte“ in Mitleidenschaft gezogen wurden. Mit 13 gegen 7 Stimmen wurde das aus der alten Hauptausschlußfassung übernommene, daß niemand gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden darf. Die Abstimmung über die Schul- und Religionsartikel wurde vorläufig zurückgestellt.

Die Bezeichnung „Bundestag“ für die Volksvertretung im künftigen deutschen Bund wurde am Donnerstag vom Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates auf Antrag der CDU/CSU-Fraktion wieder eingeführt. Für die Beibehaltung des Namens „Volkstag“ stimmten lediglich die acht sozialdemokratischen



Unsere Karte zeigt die wichtigsten Straßen und Bahnlagen zwischen den Westzonen und der Viersektorenstadt. Der Verkehr nach Berlin wird sich nach Aufhebung der Blockade mit der Eisenbahn, auf der Landstraße, auf dem Wasser und in der Luft abwickeln, aber nur der Luftweg wird vollständig frei von sowjetischen Kontrollen sein. Die Land- und Wasserwege werden, wie in den Tagen vor der Blockade üblich, an bestimmten Punkten von sowjetischer Seite kontrolliert. Die sowjetischen Behörden werden sich bei den westlichen Transporten auf die Prüfung beschränken, ob eine Ermächtigung von einer der Besatzungsmächte vorliegt. Die Interzoneneisenbahnstrecke Berlin-Helmstedt wird wieder für den alliierten und den deutschen Fracht- und Personenverkehr zur Verfügung stehen, und die Autobahn für den Last- und Personenwagen-Verkehr.

Die Welt zur Ost-West-Vereinbarung

LONDON, 5. Mai. (UPI) Das Abkommen über die Aufhebung der Blockade und die Einberufung des Außenministerrates wird von den amtlichen Stellen Westeuropas und von der Presse begrüßt, aber ohne übertriebenen Optimismus verzeichnet. Allgemein herrscht der Eindruck, daß eine „Hauptschlacht des kalten Krieges“ zu Ende geht, aber noch sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß auch der kalte Krieg selbst sich seinem Ende nähert.

Statut des Europa-Rates

LONDON, 5. Mai. (DENA-BEUTER). Das Statut des Europa-Rates wurde Donnerstag Nacht nach Unterzeichnung durch die Außenminister der 10 Mitgliedstaaten veröffentlicht. Die Unterzeichnerstaaten erklären in der Präambel, daß ihrer Ueberzeugung nach der Frieden, der auf der Gerechtigkeit und der internationalen Zusammenarbeit ruht, lebensnotwendig für die Erhaltung der menschlichen Gesellschaft und der Zivilisation sei.

Italiens beste Fußballer fliegen in den Tod

TURIN 5. Mai. (UP) Bei dem Absturz eines Sonderflugzeuges, das die Mannschaft des Fußballclubs Turin aus Lissabon heimbrachte, kamen 31 Menschen ums Leben. Als die Maschine wegen niedriger Wolkendecke im Tieflieg zur Landung ansetzte und dabei mit der Spitze einer Tragfläche den Turm der Kathedrale von Superga, einem Vorort Turins berührte, das Flugzeug stürzte in die Kirche und ging sofort in Flammen auf. Tausende von Touristen konnten den Absturz hören oder sehen. Das Unglück ereignete sich kurz nach 17.00 Uhr, und weniger als fünfzehn Minuten später waren alle Geschäfte in der Stadt geschlossen und tausende auf dem Wege nach der Absturzwelle. In Mailand rief die Nachricht vom Absturz des FC Turin größere Bestürzung hervor, als irgendein weltpolitisches Ereignis der letzten zwei Jahre.

Schwere Kämpfe vor Shanghai

HONGKONG, 5. Mai. (DENA-BEUTER). Das Gebiet von Kia-Hsing, wo 30 000 Soldaten der kommunistischen Streitkräfte versuchen, den schwerbefestigten Verteidigungsring um Shanghai zu durchbrechen, war am Donnerstag Schauplatz von heftigen Kämpfen. Starke Einheiten der nationalchinesischen Truppen sollen in den letzten 24 Stunden die fortgesetzten Angriffe der Kommunisten auf die Stadt — ein strategisch wichtiger Eisenbahn-Knotenpunkt etwa 205 km südwestlich von Shanghai — zurückgewiesen haben.

Verzögert sich die Weststaat-Bildung?

Robertson: „Der Weg für Verhandlungen über eine gesamtdeutsche Regierung geebnet“

BERLIN, 5. Mai. (UP) Der britische Militärgouverneur General Sir Brian Robertson erklärte am Donnerstag auf einer Pressekonferenz, daß die westlichen Alliierten möglicherweise bereit wären, die Bildung des westdeutschen Staates aufzuschieben, wenn ein Abkommen über die Errichtung einer gesamtdeutschen Regierung mit der Sowjetunion zustandekäme. Der Militärgouverneur betonte jedoch, daß in der Zwischenzeit die Pläne für die Bildung eines bundesstaatlichen Regimes für die Trizone in vollem Tempo weiter durchgeführt würden. Robertson wies darauf hin, daß nach Aufhebung der Berliner Blockade der Weg für Verhandlungen über eine gesamtdeutsche Regierung frei werde. Er äußerte die Überzeugung, daß das westdeutsche Grundgesetz eine Verfassung sei, unter der „das deutsche Volk glücklich, friedlich und stolz leben kann“. Die Länder der Ostzone würden nach seiner (Robertsons) Ansicht sehr froh sein, wenn sie unter diesen Bedingungen in die Föderation eintreten könnten. Er würde es gerne sehen, wenn man ihnen diese Chance gäbe.

Der Militärgouverneur gab auf seiner Pressekonferenz, die er in erster Linie einberufen hatte, um den Besuch des britischen Außenministers Bevin in Berlin am kommenden Samstag anzukündigen, noch folgende Erklärungen:

1. Die Luftversorgung Berlins werde bis auf weiteres fortgesetzt. Es seien keine gegenseitigen Instruktionen von seiner Regierung eingetroffen, und er — Robertson — beabsichtige auch nicht die Einstellung der Luftversorgung vorzuschlagen.

2. Die drei alliierten Kommandeure Westberlins seien mit der Ausarbeitung detaillierter Pläne für die Aufhebung der Gegenblockade beschäftigt. Es seien jedoch noch keine Mitteilungen von sowjetischer Seite über die Beendigung der Handelsbeschränkungen innerhalb Berlins eingegangen.

3. Die westdeutschen Polizeistreitkräfte, die zur Überwachung der Zonenengrenzen und zur Verbindung des Schutzwalls nach der Ostzone gebildet worden seien, würden bestehen bleiben.

Welt-Rundschau

LONDON, 5. Mai. Die britische Regierung hat laut AFP beschlossen, den ehemaligen deutschen Marschall Goett von Rundstedt und General Strass nicht vor Gericht zu stellen. / Einer „Sens-Presse-Meldung des „Daily Express“ zufolge ist der 77-Jährige große deutsche Dampfer „Gerhard“ nach einem Schiffsunfall in der Nähe des Leuchtschiffes „Shipwash“ außerhalb von Leuchtness (Seifolk) gesunken. Die Besatzung des deutschen Schiffes konnte von einem schwedischen Dampfer gerettet werden. — GLASGOW (Schottland). Eine schwere Brandkatastrophe in einem vierstöckigen Modenschau-Glasgows kostete das Leben von dreizehn Verkäuferinnen und Stenotypistinnen. Dreiundzwanzig weitere Angestellte wurden verletzt und zwei werden bisher vermisst. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

ben, jedoch entsprechend geänderte Befehle erhalten.

4. Vor den Entscheidungen des am 23. Mai zusammentretenden Außenministerrates sei natürlich an keine Wiederaufnahme der Viermächteverwaltung Berlins oder irgend eine neue Währungsregelung in Berlin zu denken. Auf die Frage, ob er freie Wahlen in Berlin für nötig halte, antwortete der Militärgouverneur: „Die Lösung sowohl des Berliner als auch der deutschen Probleme hängt mehr von freien Wahlen, freier Bewegung der Personen und Freiheit der Presse

ab als von irgend etwas anderem.“ Der General erinnerte daran, daß mit der Aufhebung der Verkehrs- und Handelsbesprechungen auch das Verbot zur Einfuhr der SED-Zeitungen und kommunistischer Literatur in die Westzonen und die Westsektoren Berlins falle. Robertson erklärte ferner, daß der Ostsektor Berlins nach Aufhebung der Blockade wieder Rubrikohle im Austausch gegen den elektrischen Strom, den er den Westsektoren zur Verfügung stelle, erhalten werde.

In einem Überblick über die wirtschaftliche Situation Westdeutschlands erklärte der britische Militärgouverneur, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit nach Ansicht seiner Sachverständigen nicht von ernsthafter Natur sei, jedoch die Aufwärtsbewegung der Arbeitslosen-Ziffer aufgehalten werden müsse. Sir Brian Robertson bezeichnete die Wohnraum-Knappheit als Deutschlands größtes wirtschaftliches Problem und kritisierte die Tatsache daß 157 000 Bauarbeiter arbeitslos seien, obwohl ihre Dienste dringend gebraucht würden.

Bayern will sich der Mehrheit beugen

Ehard hält den Separatismus für eine „unsinnige Doktrin“

MÜNCHEN, 5. Mai. (DENA) Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard erklärte am Donnerstag der Militärregierung gegenüber, „Bayern werde bis zum Ende für diejenigen Prinzipien kämpfen“, von denen es glaube, daß sie im Grundgesetz aufgenommen werden sollten. Bayern würde sich jedoch bei Ablehnung seiner Vorschläge dem Willen der Mehrheit beugen. Der bayerische Ministerpräsident, der sich mit dem stellvertretenden Direktor der US-Militärregierung für Bayern, Clarence M. Bolds, zu einer Konferenz in dessen Büro getroffen hatte, sagte ferner: „Bayerns scharfer Kampf für diese Grundsätze darf keinesfalls so ausgelegt werden, als sei die Alternative, dem Separatismus den Vorrang zu geben. Ich spreche nicht für meine Person, wenn ich dies sage, sondern auch für die Minister der Staatsregierung, für meine Partei und für alle vernünftig denkenden Menschen in Bayern.“

Dr. Ehard, der diese Konferenz vorgeschlagen hatte, fügte hinzu, daß der deutsche Bundesstaat unbedingt notwendig sei und daß er einen Separatismus für eine „unsinnige Doktrin“ halte. Der Ministerpräsident meinte, daß nicht die geringste Chance für eine Wiedererrichtung der Monarchie in Bayern

vorhanden sei und daß selbst die Monarchisten dies wüßten. Die gegenwärtige Aufregung in Presse und Öffentlichkeit über Separatismus und Monarchie ist unberechtigt und ohne jede gesunde Basis, sagte er. Er berichtete Mr. Bolds, daß Bayern noch gegen einige Punkte des Grundgesetzes Einspruch erhebt, insbesondere hinsichtlich der finanziellen Machtbefugnisse der Bundesregierung.

Generalizenz III veröffentlicht

BERLIN, 5. Mai. (DENA) Der Leiter der Informationsabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland, Oberst Gordon E. Textor, gab am Mittwoch den Inhalt der Generalizenz Nummer III bekannt, die deutsche Publikationen in der amerikanischen Zone behandelt.

Die Generalizenz Nummer III wird allen Einwohnern der amerikanischen Zone, mit Ausnahme des US-Sektors von Berlin, die Möglichkeit geben, Zeitungen, Zeitschriften, periodisch erscheinende Druckerzeugnisse, Bücher und Broschüren zu verlegen.

Oberst Textor betonte, daß die Generalizenz noch nicht in Kraft getreten sei, sondern erst später für jedes Land Geltung erhalte.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 87 / Freitag, den 6. Mai 1948

Die politische Betätigung

O.M. Der württemberg-badische Minister ist ebenso wie die bayerische Regierung für ein neues Besatzungsgesetz beschäftigt...

Dem Grundsatz der Gewaltentrennung kann als eine der wesentlichsten Grundlagen im demokratischen Staate nicht entzogen werden. Jedoch muß der Wert einer solchen Übersetzung des Montesquieu'schen Grundsatzes...

Die politische Betätigung eines Volkes müßte gering eingeschätzt werden, wenn dieses Volk es auf sich nehme, jene Universitätsprofessoren vor die Alternative zu stellen...

In Deutschland soll eine parlamentarische Demokratie aufgebaut werden. Das geht nicht ohne politische Parteien. Das geht aber auch nicht ohne Regierungen...

„Wirtschaftlicher Widersinn der Demontage“

Debatte im Wirtschaftsrat über die Aufhebung der Schuh- und Spinnstoff-Bewirtschaftung

FRANKFURT, 5. Mai. (DNA) Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Oberdirektor Dr. Hermann Pünder, führte am Mittwoch dem Wirtschaftsrat in einem großangelegten Referat...

Nachdem Pünder die Genehmigung der Aluminiumherstellung, beschränkte Zulassung der Kugellager-Produktion und die Erlaubnis zum Bau gewisser Handelschiffe als „erfreuliche Schritte“ auf dem Wege zur Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft begrüßt hatte...

Die deutsche Chemie und für den Export haben werden. Der Oberdirektor wandte sich dann den Beschränkungen zu, die der eisenschaffenden Industrie durch die Stahlquote sowie durch die angeordnete Demontage der leistungsfähigsten deutschen Hüttenwerke auferlegt worden sind.

Die acht auf der Demontageliste verbliebenen Werke machten mehr als drei Viertel der Gesamtkapazität der vom Humphrey-Ausschuß überprüften 167 Stahlwerke aus. Außerdem gehörten sie zu den modernsten und damit rentabelsten Betrieben Europas.

gesamteuropäische Planung eines Tages erwünscht ist.

Der Abstimmung über die Aufhebung der Bewirtschaftung von Spinnstoffwaren und Schuhen war eine erregte Debatte vorangegangen. Die SPD-Fraktion vertrat die Ansicht, die Rechte habe die Planwirtschaft vor der Währungsreform bewußt sabotiert...

Pillen, Salben und Sitzungen

Ein Besuch im STEG-Medikamentenlager Weinheim/Bergstraße

Die Staatliche Erfassungsgesellschaft (STEG) ist bekanntlich mit ihren 123.000 verschiedenen Warengattungen das „Super-Warenhaus“ der Bizone. Diesem STEG-Warenhaus wurde nun am 1. 4. 1948 das frühere US-Army-Medical-Depot als neue Abteilung angegliedert.

Inzwischen beschäftigte sich der württembergisch-badische Landtag mit diesem Medikamentenlager und machte der STEG den Vorwurf, daß sie die vorhandenen Medikamente vor der Währungsreform absichtlich nicht verkauft habe.

Drei Tage nach der Währungsreform traf dann endlich bei der STEG in Stuttgart der erste Verteilungsplan ein — und zu spät. Auch die 15 weiteren Verteilungspläne erwiesen sich als überflüssig.

Was hatte die STEG nun anzubieten? Da waren Medikamente amerikanischen Ursprungs, die in ihrer Zusammensetzung und Bezeichnung in Deutschland unbekannt waren...

absatzmärkte suchen und begannen erfolgreich mit Export.

Vitaminpillen — in USA beliebt und teuer — lagen den Herren der STEG im Magen. Die Apotheker wollten sie nicht, da der Deutsche frisches Gemüse den Pillen als tägliche Nahrung vorzieht.

Der hochwertige Alkohol und die Verbandstoffe dagegen wurden mühelos verkauft. Aerztlichen Geräten steht wieder die bisher in der Welt füh-

rende deutsche Fabrikation ärztlicher Instrumente gegenüber. Da die amerikanischen Geräte und Instrumente anders als in Deutschland sind, weigern sich die Chirurgen, diese zu nehmen.

Laboratoriums- und Einrichtungsgegenstände, zahnärztliche Ausrüstungen, Lazarettausstattungen sind bereits zu 80-90 Prozent verkauft. Röntgen-ausrüstungen, die in erster Linie für kriegschirurgische Zwecke konstruiert wurden...

Das STEG-Medikamentenlager in Weinheim wird nun in Kürze aufgelöst. Der bis 1. 4. 1948 erzielte Verkaufserlös betrug 1.450.000 DM. Die STEG hofft, mit dem noch zu erzielenden Verkaufserlös von 1.500.000 DM die Effektivbelastung zuzüglich der durch Lagerung, Reparatur und Verkauf entstandenen Kosten decken zu können.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Frankfurt. Der stellvertretende Direktor der VEF, Ministerialdirektor Hans Podewitz, begab sich am Donnerstag auf den Luftweg nach den USA, wo er die Leitung der zur Zeit dort weilenden landwirtschaftlichen Studiengruppe der Bizone übernehmen wird.

Unterdrückung zu versuchen, einen Raubüberfall auf seiner Fahrt von Hamburg nach Würzburg verunglückt.

VIERTONNENSTADT BERLIN:

Berlin. Der Leiter des Berliner Büros der amerikanischen Nachrichtenagentur INS, Dick Weil, sowie der amerikanische INS-Bürochefstatthalter, Allan Baum, und der britische Korrespondent des „Daily Express“ Hamster, sind am Mittwochmorgen in der sowjetischen Zonegegend bei Wannsee von sowjetischen Militärpolizei festgenommen und in die sowjetische Kommandantur in Teltow eingeliefert worden.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

30. Fortsetzung (Nachdruck verboten) Juppas Herzschlag stand fast still. Wollte die Frau ihn retten? Er antwortete nicht und atmete schwer. „Na, Vries, ich verstehe ganz gut, daß Sie diskret sein wollen und die Frau nicht dem öffentlichen Gerede preisgeben möchten. Aber schließlich, es geht um Ihren Kopf! Und da Ihre Schwägerin es Ihnen anheim stellt und einwilligt, daß Sie dem Richter davon Mitteilung machen...“

will von ihr überhaupt nichts wissen.“ Zum erstenmal nahm Schröder sein Einglas vor Auge und sah Jupp groß an. „Sind Sie bei Trost? Wenn sich die Frau irrt, dann sagen wir ihr's. Aber sie vor den Kopf stoßen? Sie ist ja die wichtigste Zeugin im ganzen Prozeß! Immer diplomatisch, mein Lieber.“

bot ihm ein Alibi an. Es kostet ihm nur ein Wort und er käme jetzt vielleicht mit gelinder Strafe davon.

Nein! Er war nicht der Mörder des Hinrichs. Er war unschuldig. Und brauchte keinen Betrug, um sich zu helfen. Auch kein falsches Alibi. Und es graute ihm vor neuer Gemeinschaft mit Mia.

Die große Verhandlung gegen den berüchtigten Schmuggler, Brandstifter und Mörder Jupp Vries hatte sechs Tage gedauert und war reich an dramatischen Augenblicken gewesen. Heute sollte Staatsanwalt und Vizepräsident ihre Schlußreden halten und die Geschworenen ihr Urteil über Jupp fällen. Im Schwurgerichtssaal war kein Platz frei. Zahlreiche Journalisten, sogar aus dem Auslande, waren anwesend.

Doktor Schröder saß an seinem Verteidigtisch und sah ernst auf seine Akten. Er hatte sich tapfer und mit dem Aufgebot aller Mittel für Jupp eingesetzt. Aber, die Sache war doch nicht zu retten gewesen: Das Verhör der Schwägerin des Angeklagten war Juppas Verhängnis.

Mia hatte beschworen, daß sie in der Brandnacht, nachdem die Zollbeamten heimgegangen waren, von ihrem Fenster aus beobachtet und gesehen hätte, wie er mit brennender Laterne und mit einem Strick in der Hand die Kapelle betrat und nach einiger Zeit wieder verließ. Gleich darauf wäre der Brand ausgebrochen. Sie sei dann ins Dorf gelaufen, um Leute zu alarmieren. Diese Aussagen bedeuteten für Jupp die Verurteilung.

Hinter Schröder, auf der Anklagebank, zwischen zwei Justizcollegen, saß Jupp. Er war ordentlich gekleidet und frisieret. Sein Gesicht war totblau. Ueber sein verlorenes Auge hing die schwarze Tuchklappe. Er machte einen interessanten Eindruck. Sein hübscher Kopf zog die Aufmerksamkeit auf sich und mancher heimliche Blick ruhte verstoßen auf ihn.

Schnellzüge rammen Berufszüge

Wenig entzückt werden vom neuen Sommerfahrplan die regelmäßigen Benutzer des Berufszugs 1121 (Mühlacker ab 5.00, künftig 4.44) sein. Sie müssen eine gute Viertelstunde früher aufstehen und werden trotzdem nur 5 Minuten eher an ihrem Zielort ein treffen, falls dieser über Großsachsenheim hinausliegt. Nicht besser ergeht es den Anschlußreisenden des Zuges 2681 aus Pforzheim: Ihr Zug geht künftig 4.15 ab statt 4.33. Und warum das? Der D-Zug 406 (bisher 168) hat eine veränderte Fahrpläne bekommen. Mühlacker ab 5.01 statt 4.03, und muß deshalb den Personenzug 1121 in Großsachsenheim überholen. Aber nicht genug damit: In Bietigheim scheidet abwärts ein Schnellzug die Fahrbahn des 1121 und zwingt ihn zu einem unfreiwilligen Aufenthalt von 9 Minuten. In Plochingen wird der Personenzug 1225 Stuttgart-Ulm von den beiden Schnellzügen überholt und bleibt deswegen 16 kostbare Minuten dort liegen. Außerdem wird der D 408 von dem FD 108 Arnheim-München in Stuttgart Hbf. überholt, was für seine Fahrpläne einen Zeitverlust von 10 Minuten zur Folge hat, und in Bismarckstetten fährt der FD-Zug noch dem Berufszug 1121 in die Quere und bringt dessen Passagiere von Stuttgart bis Lössen um 7 Minuten nachträglich.

Auch die Bruchaler, die den Frühzug Mühlacker benötigen müssen, werden in Mitleidenschaft gezogen: sie müssen 10 Minuten eher am Bahnhof sein, weil ihr Zug in Breiten von dem FD überundert wird. War diese für viele Berufstätige äußerst empfindliche Maßnahme wirklich unvermeidlich? Es liegt uns fern, in den inneren Dienstbetrieb der Reichsbahn dreinzugreifen. Wir wissen auch, daß die Frage, ob der Schnellzugverkehr den Vorrang hat oder der Berufsverkehr, nicht in Stuttgart entschieden wird. Wenn man aber an dem nachträglichen Halt, den der D 76 in Mühlacker bekommen hat (9. 17/18), ablesen kann, daß der D 408 bequem vor der alten Kurslage des 1121 durch Mühlacker hätte gebracht und außerdem noch der wichtige Anschluß 1423 ins Remstal in Stuttgart hätte erreicht werden können (nach dem Entwurf läuft der D-Zug zur gleichen Minute in Stuttgart Hbf. ein, zu der der Remsbahnzug auf dem anderen Gleis abdepfirt), dann fragt man sich unwillkürlich, ob man nicht den armen Berufstätigen ihr bißchen Ruhe hätte belassen können. Die Überholung eines D-Zuges durch einen andern, wenn auch höher tarifierten Schnellzug ist ein Schönheitsfehler, der dem Auge jedes Fahrplankenners weh tut und sicher auch den Fahrplannachmachern kein unangenehmes Vergnügen bereitet.

Wir halten es daher für kein unbilliges Ansinnen, wenn wir die letzten im Namen der geschädigten Berufstätigen herlich bitten, dem unersprechlichen Zustand dieser Schnellzugüberholungen ein baldiges Ende zu bereiten. Da es sich bei den beiden Zügen nicht um Auslandsverbindungen handelt, sondern um Züge des innerdeutschen Verkehrs, sollte eine solche Notstandsmaßnahme auch innerhalb des Jahresfahrplans möglich sein. Hunderte von Fahrplänen wüßten der Eisenbahn Dank dafür!

Lizenz-Nr. US-WB 122. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wiselack. Redaktionsmitarbeiter: Max Geisenhauer, Hans Heig, Wilh. Hagemeier, Prof. John Harms Mehn, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Passig, Hildegard Fuchs, Ad. Rahnbrich, Jas. Werner. — Mit vielen Verfassernamen geteilt. Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine Zeitungsgesellschaft, Verlagdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

fert. Oh, sie verstand es, ihre Widersacher zu treffen. Er hatte sie maßlos verletzt und sie hatte ihm dafür jetzt den Todesstoß gegeben.

Im Gefühl, erlittenen Unrechts trafte sich seine Gestalt. Bitterkeit preßte seine Lippen zusammen und er wandte den Blick von ihr. Die Worte des Staatsanwalts hagelten weiter, erbarmungslos das Urteil vorbereitend.

„... Zugegeben, daß Versudung, Leidenschaft und äußere Not den Menschen vom rechten Weg ablenken können, — aber es muß doch schließlich ein Sichwiederbesinnen geben, besonders dann, wenn man, wie der Angeklagte eine gewisse, nicht alltägliche Bildung genossen hat. Was ist jedoch bei Jupp Vries zu konstatieren? Ein fortwährendes, zielbewusstes Verbrechen, ein Hineingelien ohne Halt, ohne den Willen, sich zu bessern. Hinunter von Stufe zu Stufe! Erst ist es die Witwe seines Bruders, die sein Opfer wird, das er schlau betört, verführt und schließlich zwingt seine Geliebte und Komplizin zu werden. Dann wird er zum selbstherrlichen Schmuggler, der rasch die Situation unserer Westgrenze erfährt und geschickt ausnützt. Schließlich treibt ihn seine Leidenschaft zum gemeinen Mord. Obwohl die Zeugin, Frau Mia Vries, erklärt, daß sie zu Hinrichs in keiner intimen Beziehung stand, suchte Jupp Vries in wider unberechtigter Eifersucht fortwährend Streit mit Hinrichs.“

(Fortsetzung folgt)

Aufruf des Oberbürgermeisters

Das Rote Kreuz führte mit Genehmigung des Innenministeriums seine diesjährige Sammlung in der Zeit vom 7.—9. Mai durch.

Nicht willkürlich wurde dieser Tag gewählt. Am 8. Mai 1823 wurde Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, geboren. Sein Geburtstag wurde in der ganzen Welt zum Tag der Sammlung für seine weltumfassende Idee bestimmt.

Ein jeder sollte sich in diesen Tagen kurz fragen, was das Rote Kreuz in seiner unbedingten Neutralität für die ganze Welt wie für ihn selbst bedeutet.

Trotz Folgen der Währungsreform hat unser Rotes Kreuz seine segensreiche Arbeit zum Wohle unserer notleidenden Bevölkerung voll aufrecht erhalten können — und wir alle wollen helfen, daß ihm das auch für die Zukunft gelingen wird.

Um meiner Verbundenheit zum Roten Kreuz offen Ausdruck zu geben, habe ich das Protektorat über die Sammlung übernommen und bitte alle Mitbürgerinnen und Mitbürger herzlich, durch eine Gabe unserem Roten Kreuz zu helfen, damit es auch weiterhin helfen kann.

Töpfer, Oberbürgermeister.

Frühlingsfest wird morgen nachgeholt

Die Großveranstaltung der Karlsruher Notgemeinschaft, die am vergangenen Samstag wegen schlechten Wetters ausfallen mußte, findet nun morgen ab 15 Uhr statt. An dem vorgesehenen Programm mit einem Unterhaltungskonzert der Karlsruher Berufsmusiker, mit spirituellen Vorträgen der Vereine MTV, KTV, Kausclub, Rheinbrüder, Box-Ring, Kneipen, Sportvereinigung Germania und Darbietungen der Tanzgruppe Schwemmerger am Nachmittag, mit der Harmonikkapelle, der Trommeset, Trachtengruppe, einem Mandolin- und Handharmonikaverzehr und der Tanzkapelle Laumtisch ändert sich durch die zeitliche Verschiebung der Veranstaltung nichts.

Beste Sommerlagergruppe gesucht

Nähezu 100 Gruppen werden am kommenden Sonntag beim bisher größten Karlsruher Sommerlager zu sehen sein. Die Karlsruher Bevölkerung wird gebeten, dem Verkehrsverein schriftlich mitzuteilen, welche Gruppen am besten gefallen haben.

Karlsruher weiterhin „brav“

Hundert zu eins wetteten wir am Mittwoch, daß heute bereits wieder, nach einer vorausgegangenen fünfjährigen Pause, ein Polizeibericht erscheinen würde. Die Wette wäre, hätte jemand mitgemacht, gewonnen. Aber sie könnte ebenso gut als verloren gelten, weil der nachstehend geschilderte Vorgang beweist, daß man in Karlsruhe im Grunde weiterhin „brav“ geblieben ist.

Gewerkschaften fordern Notstandsarbeiten

Vorschläge an das Arbeitsministerium zur raschen Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Karlsruhe

Wir haben uns in unserer Dienstausgabe ausführlich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit beschäftigt, das für Karlsruhe so verhängnisvolle Formen anzunehmen beginnt. In diesem Zusammenhang sind die Ausführungen, mit denen sich der 1. Vorsitzende der Karlsruher Gewerkschaften, Fißler, an das Arbeitsministerium Stuttgart gewandt hat, recht aufschlußreich.

Der Vorstand des Ortsausschusses Karlsruhe des Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden hat sich in seiner Sitzung am 25. April mit der ständig zunehmenden Arbeitslosigkeit beschäftigt. Alle verantwortlichen Gewerkschaftler in Karlsruhe verfolgen mit aufmerksamer Sorge die steigenden Arbeitslosenziffern. Die Unruhe unter den Arbeitslosen wächst. Sie wird dadurch gesteigert, daß sie 4, 5, ja sogar bis 8 Wochen warten müssen, bis sie Unterstützung erhalten.

Weiter wurde in der Sitzung der Antrag einstimmig angenommen, beim Arbeitsministerium zu beantragen, daß der Stadt Karlsruhe erhöhte Mittel zur Verfügung gestellt werden, um sofortige

Notstandsarbeiten durchführen zu können. Zur Begründung dieses Antrages weisen wir darauf hin, daß bis heute über 10 000 Arbeitslose gemeldet sind. Hinzu kommen noch diejenigen, welche sich krank melden, wenn sie entlassen werden, was die hohen Krankenziffern bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse bestätigen.

Der Vorstand der Karlsruher Gewerkschaften steht auf dem Standpunkt, daß mit der Auszahlung von Krankengeld und Arbeitslosen-Unterstützung allein die zunehmende Arbeitslosigkeit nicht verringert bzw. beseitigt werden kann. Es müssen daher durchgreifende Maßnahmen seitens der Regierung ergriffen werden. Vor allem sind der Stadt ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, damit eine planmäßige Beschäftigung einer großen Zahl Arbeitsloser möglich ist.

Man zahle auf die Arbeitslosen-Unterstützung 8—12 DM pro Woche zu und lasse die Arbeitslosen produktive Arbeit leisten, auch wenn es nur 40 Stunden sind. So, wie es

jetzt ist, kann es unter keinen Umständen bleiben.

Um diese Jahreszeit dürfte es nach unserer Auffassung keine arbeitslosen Bauarbeiter mehr geben, insbesondere keine gelernten Maurer. In Karlsruhe sind es noch rund 700. Woran liegt es, daß mit dem Bauen noch nicht angefangen wurde? Hat die Regierung schon die notwendigen Untersuchungen anstellt, ob nicht bei den überhöhten Baustoffpreisen das Preiswuchergesetz in Anwendung zu bringen ist? In solchen Notzeiten muß verhindert werden, daß sich wenige, die über die Grundstoffe verfügen, übermäßig schnell bereichern auf Kosten derjenigen, die in Kellern und Löchern hausen müssen.

Die großen Massen Arbeitsloser bedeuten eine Gefahr für den neuen demokratischen Staat und eine gesunde Wirtschaftspolitik. Wir ersuchen daher das Arbeitsministerium, unser Schreiben dem Kabinett bzw. dem Ministerium befürwortend vorlegen zu wollen.

Gewerkschaftsbund Würtbg-Baden Ortsausschuß Karlsruhe.

Bahnpolizist wollte einen „Lux“ machen

Kleines Vorspiel zu den kommenden großen Bahndiebstahlprozessen

Als kleines Vorspiel zu den demnächst beginnenden großen Bahndiebstahlprozessen verhandelt das Schöffengericht gegen den 36jährigen entlassenen Bahnpolizei-Oberwachmeister August P. aus Karlsruhe und seinen Vetter, den 34jährigen bisherigen Bahnsteigwächter Wilhelm B. aus Malach.

Mitte Dezember brachte P. einen angetrunkenen französischen Zivilisten zur Bahnpolizei, um nachzuprüfen, ob er im Besitz einer gültigen Fahrkarte war. Er hatte eine Aktentasche mit 7 Flaschen Kognak bei sich sowie eine angebrochene Flasche, aus der er die anwesenden Bahnpolizisten trinken ließ. Angeblich um sich einen Lux zu machen, aber ohne seine Kollegen zu verständigen, hat dieser treue Hüter des Gesetzes hinter dem Rücken des Franzosen 2 Flaschen aus dessen Mappe herausgenommen und in zwei Schränke versteckt, worauf er die Wache verließ. Als der Franzose den Verlust bemerkte und meldete, wurde er durch einen Frankfurter Bahnpolizisten, der als einziger P. beobachtet hatte, auf den Täter aufmerksam gemacht. P. wurde zurückgerufen und mußte dem Franzosen — Scherz beiseite — sein

Eigentum zurückgeben. In der Nacht vom 6. auf 7. Januar erschien ein gleichfalls angeheilterer französischer Reisender wegen einer Auskunft im Aufenthaltsraum der Sperrschaffner des Bahnhofs. Freigiebig lud er Beamte zum Rotwein ein und verschenkte Weißbrot, Wurst und Kaffee. Der anwesende B. benutzte die Gelegenheit, aus dem Koffer des Franzosen ein Paket mit 250 g Kaffee zu entwenden, wovon er einen Teil seinem Vetter schenkte, damit er ein Auge zudrücke.

Das Schöffengericht glaubte nicht an den „Scherz“ eines Bahnpolizisten, der in Ausübung seines Dienstes eine Untersuchung gegenüber einem Fremden zu führen hatte, und zweifelte nicht, daß der Kognak gestohlen wurde. P. erhielt wegen Diebstahls und Hehlerei drei Monate, B. wegen Diebstahls sechs Wochen Gefängnis.

Forschung und Praxis Hand in Hand

Ein Unterrichtskurs für Bausachverständige an der Techn. Hochschule

Ein Unterrichtskurs für Bezirksbaumeister und sonstige Bausachverständige der nord- und südbadischen Behörden fand dieser Tage unter Leitung des Direktors des Instituts für Beton und Stahlbeton, Prof. Dr.-Ing. K. Kammüller, bei der Technischen Hochschule statt.

In einem einleitenden Vortrag wies Prof. Kammüller auf die Notwendigkeit einer stärkeren Baukontrolle im Hoch- und Tiefbau hin. Wissenschaft, Forschung und Bauaufsicht müßten zusammenarbeiten und sich mit dem Ziel einer Verbesserung und Verbilligung des Bauens gegenseitig befruchten. Im weiteren Verlauf des Kurses sprach Obering. Weirich über Eigenschaften, Prüfung und Verwendung organischer Bindemittel, während Prof. Kammüller und Dr.-Ing. Weirich über neue Ergebnisse des Schall- und Wärmeschutzes im Wohnungsbau berichteten. Ueber die Verwendung des Holzes als Baustoff

Tagebuch der Fächerstadt

Ein Unfallkrankenwagen, dessen Beschaffung vom Stadtrat vor kurzem genehmigt wurde, ist bei der Berufsfeuerwehr stationiert und steht für den Transport verletzter Personen bei Unfällen aller Art zur Verfügung. Die Berufsfeuerwehr ist unter der Nr. 6019—6012 telefonisch zu erreichen.

Auf die Seitenabschnitte mit Aufdruck Mai und Juni 1949 können den Mengen aufdrucken entsprechend Fein- oder Kernseife bezogen werden.

Die Malerfachschule veranstaltet vom Abschluß ihres Wintersemesters vom 7. bis 9. Mai in der Gewerbeschule, Adlerstr. 29, eine Ausstellung praktischer und sechsmaliger Arbeiten. (Geöffnet jeweils von 10.00—17.00 Uhr).

Der Männerchor „Concordia“ veranstaltet am Sonntag, den 8. Mai, 10.30 Uhr, eine Morgenfeier unter dem Motto „Ein bunter Strauß von Liedern, Arien und Duetten“.

Der Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, den 8. 5. 1949, in der Festhalle Durlach einen „Bunten Nachmittag“. Mitwirkende u. a. Ernst August Walz, Ruth Löser, Rudolf Schickel, Kapellmeister, Tanzschule Herl Schwemmerger, Hans Schoer mit seinem Orchester und der Chor des Vereins (130 Sänger). Anschließend Tanz. Nach Schluß Straßenbahnverbindungen nach allen Richtungen.

Bei der Katholischen Arbeitsgemeinschaft hält heute abend, 20 Uhr, im Redaktionsbüreau der Th. Prof. Otto Graf seinen zweiten bibelwissenschaftlichen Vortrag.

„Porzellan, Keramik, Zinn“, die Ausstellung, die zur Zeit im Landesgewerbeamt, Kreuzstr. 1, stattfindet, wird bis Sonntag, den 8. Mai, verlängert. Sie ist täglich von 11 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet.

Der Verein der Schwesbörger hält am Sonntag, den 8. Mai, 15 Uhr, im Felshof eine Versammlung ab.

Über „Lehren der Staatspolitik der westeuropäischen Länder“, spricht am Freitag, den 12. 5., 19.30 Uhr, im Hörsaal 37 (Aulagebäude der Th.) Alex Möller, als geschäftsführender Vorsitzender des Finanzsausschusses.

Richtfest der Karlsruher Notkirche. Am kommenden Montag, den 9. Mai, 16 Uhr, wird das Richtfest der Karlsruher Friedenskirche im Weierfeld erfolgen. Es handelt sich um die Notkirche, für die der Weltkirchenrat die Mittel gestiftet hat.

Die Pädagogische Arbeitsstelle und Studienbücherei führt heute um 16.30 und um 18.00 Uhr in der Halle ihres Centers, Karlstraße 11, eine Filmveranstaltung durch mit folgendem Programm: „Toscanini“, „America — The Beautiful“, „Schritt für Schritt — Wiederaufbau des Deutschen Verlags Berlin“. Der Eintritt ist frei.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung

Die Verzeichnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer für das Jahr 1948 können in der Zeit vom 9. bis 21. Mai 1949 für den Stadbezirk Karlsruhe beim Stadt. Statistischen Amt, Otto-Sachs-Straße 5, eingesehen werden. Für Durlach und Aue findet die Offenlegung auf dem Rathaus in Durlach, Zimmer 36, statt. Einsprachen können in dieser Zeit bei den obengenannten Stellen erhoben werden.

Ausland-Journalisten auf Werberrundfahrt

Die vom Badischen Fremdenverkehrsverband Heidelberg veranstaltete internationale Pressefahrt begann am Mittwochvormittag mit zahlreichen Vertretern der deutschen und ausländischen Presse. Nach Ansprachen von Oberbürgermeister Töpfer, Karlsruhe und Oberbürgermeister Dr. Suart-Heidelberg am Vorabend der Veranstaltung nahm dann am anderen Morgen die Werberrundfahrt von Karlsruhe aus ihren Anfang. Die Kreuzer und Quer durch das Verbandsgebiet führt und den Gästen einen umfassenden Einblick in die landschaftlichen Schönheiten dieses Teiles von Baden vermittelt soll.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise am 4. Mai 1949 in Pfennigen je 500 gr. Spinat 15—25, Gelbröhren 10, rote Röhren 10, Kohlrabi Stück 30—35, Rhabarber 10—15, Lauch 20—25, Kopfsalat Stück 20—50, Lattichsalat 40—60, Sellerie 40, Rettich Stück 20, Bund 30—40, Radisches Bund 10—20, Salatgurken (Treibhaus) Stück 120—180, Zwiebeln 25 bis 26, Spargel, I. Sorte 160—180, II. Sorte 130—150, III. Sorte 90—125, Sauerkraut 25, Tafelapfel 65—80, Orangen 70, Zitronen Stück 15—25, Eier Stück 42—49.

Wie lange gelten Sonntagsrückfahrkarten?

In letzter Zeit häufen sich bei der Reichsbahn Reklamationen mit Sonntagsrückfahrkarten, bei denen die Rückfahrt nicht benutzt werden konnte, weil die Reisenden die Rückreise erst am Montag antreten wollten. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Stuttgart weist nun darauf hin, daß Sonntagsrückfahrkarten an gewöhnlichen Sonntagen nur zwischen Samstag 12.00 Uhr und Sonntag 24.00 Uhr gelten. Für Festtage werden jeweils Sonderregelungen getroffen.

So bedeutete der letzte Tanz „Seliger Walzer“ mehr als nur Ausklang. Was am Anfang des Abends der getanzte Li-Tai-Po war: „O Mond, mein Zerkumpen“, in süßester, verliebter Besektheit, das war nun am Schluß der zu einem lebenswichtigen Räuseln gesteigerte Johann Strauß-Walzer, im Gewand der Raimundzeit, kleines, graues, rundes Hüßchen, enge, lange Hosen, Samtjacke, so gibt Kreutzberg auf einem ordinären, hellgelb lackierten Holzstuhl und schläft. Er erklingt vom Flügel her die ersten Töne.

Seine eine Hand, die schlief herunterhängt, beginnt im Traum zu pendeln. Er erwacht. Ein Lächeln ist auf seinem Gesicht, als habe er gerade an einem letzten, heißen Kuß und an ein letztes kühles Glas Wein gedacht. Und nun tänzelt er, ein bürgerlicher Bacchus der alten Kaiserstadt, auf mannigfaltigste Weise den Stuhl, springt hinauf, beginnt mit seinen beiden Händen ein unsichtbares Orchester zu dirigieren, aber nur die Handgelenke an den waspernd ausgestreckten Armen flattern auf und ab, bis er dann allmählich wieder auf den Stuhl sinkt, in sich zusammenrollend, die Hand um den eigenen Arm schlingt wie um die Hüfte seines Mädchens, an das er spitzbübisch feixend denkt, bevor er einschläumert — und eine Viertelstunde vorher hatte man ihn im „Alptraum“ als einen gejagten und gelangstigten Menschen gesehen, den Gespenster äßen, in einem Tanz obenbürg einer Shakespeare-Szene aus der Tragedie „Macbeth“.

Von Darbietung zu Darbietung steigerte sich der Beifall des Platz an Platz besetzten Hauses. Er ging schließlich in stundenlanges Beifallsgetrammel über, als stampfend die junge Beine einen Freundentanz an Ort und Stelle. Als der Vorhang sich endgültig schloß, schlich eine kleine Melancholie durch den sich leerenden Raum, weil die dunklen, fallenden Seiten die

kostbaren, flüchtigen Schöpfungen so schnell begruben, sie, die wie in der Schauspielkunst, weder in Noten noch in Worten, Bildwerken oder Gemälden in ihrer ganzen bunten Fülle, aufbewahrt werden können. Sie leben nur im Nachklang! Aber da werden die Tänze und Gestalten Kreutzbergs eine gute Stütze haben, denn hier ist nicht der Nachklang das Feinste! Es ist in ihm etwas von dem Duft einer Blume, der gegenwärtiger ist als sie selber, wenn sie nicht mehr vorhanden ist.

Max Geisenheyner.

Im Staatstheater ...

... findet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die erste Wiederholung der Komödie „Pygmalion“ von Bernard Shaw statt.

Zum weiteren Ausbau der angebahnten internationalen künstlerischen Beziehungen hat Staatsintendant Wolf den 1. Baronisten der Kgl. Oper Stockholm, Ake Collett, zu einem Gastspiel eingeladen. Ake Collett, wohl der prominenteste und bedeutendste Sänger Schwedens, gilt als berufenen Nachfolger des berühmten John Forsell. Er ist der erste schwedische Sänger, der nach dem Krieg in Deutschland auftritt und wird in seiner Gastpartie als „Rigoletto“ in Verdis gleichnamiger Oper am Pfingstsonntag, 3. Juni, in Karlsruhe gastieren.

Die diesjährigen Schwetzingen Festspiele werden vom Badischen Staatstheater mit einer Aufführung der anlässlich des 85. Geburtstags von Richard Strauss neu herausgegebenen Oper „Ariadne auf Naxos“ am 11. Juni eröffnet. Die musikalische Leitung hat Otto Metzgerth, für die Inszenierung zeichnet Georg Philipp, für die Gesamtschaltung ist Heinz-Gerhard Zircher verantwortlich.

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, 6. Mai
Stuttgart: 14.00 Schulfunk; Geschichte, 14.45 IRO-Sendesaat, 15.5 Kinderfunk, 16.30 Ouvert. 1. „Die Helmschiff aus d. Fremde“ v. Norddeutsche-Bayreuth, Zwickauerfunk aus „Die drei Finken“ v. Weber, Sonett 1. 13. Ord. v. Fiedler, 16.45 Naxos Bühnen, 17.00 Tanzmusik, 18.00 Aus d. Wirtschaft, 18.15 Jugendfunk, 18.30 Volkstüm. Waisen, 20.00 „Mach mit a. Lach mit“, heitere Hörspiele, 20.30 Ouvert. „Rakus a. Turlintra“ v. Gluck, Fant. 1. Klav. u. Orch. ab „Karnaval d. Brasilian. Kinder“ v. Villa Lobos, symph. Fant. „Aus Italien“ v. E. Strauss, 21.00 Tanzmusik, 22.50 Aus d. Welt d. Schauspiels, 23.00 Neue Unterhaltungsmark. — Studie, Karlsruhe: 13.00 Sp. v. Baden, 13.15 Musik nach Tisch (Auss. d. H. Rath-Quartett), E. Steinbacher, Sax. u. W. Christ-Quartett. — Frankfurt: 22.30 „Sie leben mit uns, Hörsaal nach Schwetzingen Novelle „Ehe im Schatten“.

Merklich kühler

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstag früh: Am Freitag überwiegend stark bewölkt, mit einzelnen, teils anbräunartigen Regenschauern. In der Nacht zum Teil aufklarend, Höchsttemperaturen 12 bis 14 Grad, Tiefsttemperaturen 5 bis 8 Grad, Mäßige westliche Winde.

Rheinwasserstände vom 5. Mai 1949

Konstanz 344, —; Reutlingen 377, —; Straßburg 212, —; Mannheim 45, —; Mannheim 302, —16; Caub 207, —6.

Harald Kreutzberg tanzt

Nach dem Theater, auf dem weiten Vorplatz des Konzerthauses, sah man einen umfangreichen Mann, der verstohlen die rechte Hand erhob, als sinne er, gleich Kreutzberg, einer Arabeske im Strauß'schen Walzer nach, und er taktierte das Melodielein mit dem leise schlenkernden Arm. Frauen und Mädchen hätten einen leichten Schrittl. Das Schnäuzliche-Heistern in den Augenwinkeln glitzerte und lächelnde. Das Kind in Mann und Frau war erwacht und blitzte angriffslos. Man wiegte sich unter dem nachblauen Mahimiel wie auf weißen, abstoßenden Pumps Harald Kreutzbergs, und die blinkenden Sterne sahen staunend herab auf das seltsame Kropfzeug, das sich Mensch nannte.

Wie aber hatte auch dieser Harald auf der Bühne in seinem „Sternentanz“ zum Himmel hinaufgesehen, mit untergeschlagenen Beinen, das Kinn in die Hand gestützt, bewegungslos in seinem blauen Gewand, dem priesterlichen, das zugleich das eines afrikanischen Medizinmannes war. Zwei weiße Schnüre hingen von seinen Schultern. Als er sich zu erheben und zu drehen begann, schlangen sie wie Seile, von einer Zentrikraftkraft mitgerissen, mit einer wilden Kraft in die Weite. Man meinte, er werde sich langsam vom Boden heben. Das tat er auch. Die Flügelsuche mit den Armen aber zeigten an, wie kümmerlich sie den Beinen unterlegen waren, denn die hatten mit dem Boden gerade noch die flüchtige Berührung mit dem Ballen gemeint. Im Gelenk der Knöchel war ein Federwerk, und das schnellte den wahlweise gebildeten, männlichen Körper biegsam und schmiegsam.

Schauspielkunst und Tanz feierten ihre optische Hochzeit vor den Augen der Zuschauer. Was Dichter in Versen, Musiker

in Liedern, Bildhauer in Figuren, Maler in Gemälden gestalten, das entstand hier im schauspielerischen Tanz, wie eben erst empfunden in der Meerestiefe der Gedanken, auf dem Flügel begleitet von Herrn Wilkins, der für seinen Herrn und Meister zu komponieren versteht. Eigentlich tanzt Kreutzberg für sich in der Einsamkeit der weiten, schwarzumhangenen Bühne. Aus solcher Zwiesprache einer männlichen Seele mit sich selbst, aus Angst und Leid, leichtem Sinn und Schreck, Hingebensein und Trotz, Zweifel und Andacht, kamen die Gesichte. Ein reifer Künstler, der Mitte seines Lebens näher als dem Anfang, formte vorüberhuschende Träume, Kunstwerke, bei denen alle neun Musen zusahen und sich freuten. Der kahle Schädel, den hier und da ein farbiges Mönchsköpfchen bedeckte, überließ Auge, Nase, Wangen und Mund die ganze ungeschmälerte Ausdruckskraft der jeweiligen Aufgabe. Wenn einmal ein Kreuz von einem Beckenbart die Züge rahmte wie in „Hobs Klage“, dann waren die roten, lockigen Haare nur schwaches, lineares Ornament, aus dem mit umso stärkerer Gewalt das Mimische hervorbrach. Was hätte wohl ein Schüler der Mary Wigman-Schule aus einer solchen Szene gemacht! Da wäre gestampft worden, daß die grauen Bretter der Bühne krachten, da hätte es einen heftigen Fall auf den Boden gegeben, in Kolonnen der Qual hätte sich der Leib stöhnend gewunden — vielleicht ständruksvoll, je nach der Kraft der Begabung —, aber bei Kreutzberg ist alles in einer in sich ruhenden Gewalt beschlossen, die Verbaltheit fordert. Noch im tollsten Wirbel bleibt das Maß. Das aber ist das Zeichen schäpferischer Könnerschaft. Ihr gilt das Anmutige und das Furiose gleich viel.

